

De kloke Kathi

(Die schlaue Kathi)

Ländliche Komödie

von

F. L. John

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Rauschbergstr. 3a, 81825 München**

Inhalt:

Bauer Kurt Schiernagel ist seit Jahren verwitwet, lehnt es aber ab, ein weibliches Wesen für die Mitarbeit auf dem Hof, aber auch im Haushalt, anzustellen. Er begründet das damit, dass er die ewigen Streitereien mit seiner verstorbenen Frau leid war. Sein Sohn Florian bittet ihn immer wieder, stößt aber bei Kurt auf taube Ohren. Als sich eines Tages ein junges Mädchen vorstellt und angibt, auf Arbeitssuche zu sein, ist Florian sogleich von der hübschen Kathi angetan. Kurt aber lehnt es weiterhin ab – ein Weibsbild kommt ihm nicht auf den Hof. Florian aber lässt sich etwas einfallen, und Kathi muss er nicht lange überzeugen, bei dem Spiel mitzumachen. So geht dann alles seinen Gang ...

Besetzung: 2 w / 2 m

Personen:

Kurt Schiernagel Bauer; ca. Mitte 60

Florian sein Sohn; 25 – 30 Jahre

Kathi Brunner gut aussehendes junges Mädchen; Mitte 20

Köchin „hässliches“ junges Mädchen

Kathi und Köchin einzeln oder als Doppelrolle möglich

Bühnenbild:

Schlichte Bauernstube der Schiernagels; rechts Ofen mit Bank. Eine Tür im Hintergrund führt nach draußen mit Ausblick ins Freie. Linke Seite ein Fenster mit freundlichen Vorhängen. Davor großer Tisch mit Stühlen. Rest der Einrichtung beliebig.

Spieldauer: ca. 90 Minuten

Spielzeit: 50er Jahre

1. Akt

Kurt: *(älterer Witwer, verknöchert, stets seinen Wahlspruch wiederholend, sitzt mit seinem Sohn Florian, genannt Flori, einem gut aussehenden jungen Burschen, gerade beim Mittagessen. Wenn sich der Vorhang hebt, ertönt die Glocke der Turmuhr aus dem Dorf. Kurt und Flori schauen auf die dampfenden Teller auf dem Tisch und verrichten mit andächtig gefalteten Händen das Tischgebet. Kurt spricht die letzten Worte)*

... de Herr geev us däglich Brot un bewahr us Huus vör Wiever, de düt Huus de Roh nehmt, nu un in alle Ewigkeit ... Amen!

Flori: Amen!!

Kurt: *(schneuzt sich ausgiebig und greift nach der neben seinem Teller liegenden Fliegenklatsche, mit der er geräuschvoll nach den herumkrabbelnden Fliegen schlägt)*
Himmelkrüzdonnerweer, gräsig't Flegentüügs, nich mal bi't Eten geevt se Roh! *(klatscht wieder mit der Klatsche auf den Tisch)*

Flori: *(fährt erschreckt zurück, sein Löffel fällt krirrend auf den Teller, so dass Teile des Inhalts aufspritzen und sich auf seine Kleidung ergießen; wischt, so gut es geht, die Suppe ab)*
Vadder, kannst du nich mal mit de blöde Klatscheree uphören? *(fischt mit spitzen Fingern eine Fliege aus seinem Teller)* Ik mag lever een Stück Fleesch in de Sopp statt een Fleeg.

Kurt: *(knurrig)*
Is een Fleeg denn keen Fleesch?

Flori:
Ik mag Fleesch van een Ossen aver lever! *(schleudert die Fliege auf den Fußboden)*

Kurt beugt sich über seinen Teller und schielt wieder nach den herum kriechenden Fliegen, langsam nach der Klatsche greifend, um wieder zuzuschlagen.

Flori: *(nimmt ihm die Klatsche aus der Hand und legt sie zur Seite)*
Nu höör endlich up dormit un un itt dien Sopp.

Kurt: *(löffelt schweigend seine Suppe; plötzlich greift er mit dem Löffelstiel in den Teller und zieht ein Haar heraus, das er gegen das Licht hält)*
Wo faken schall ik di noch seggen, dat du bi't Kaken den Hoot uplaten schallst? Jümmers finn ik bi't Eten een Haar in de Sopp. Düsse Swienkraam mutt een Enn hebben! Hest du dat verstahn?!

Flori:
Jo, Vadder!

Kurt:
Dat seggst du jümmers.

Flori: Jo, Vadder!

Kurt: Wat is dat denn, wat du us vundaag för een Sopp kaakt hest?

Flori: Loreley-Sopp, na dat Rezept van den Paster sien Köösch.

Kurt: Loreley-Sopp?

Flori: Jo, Vadder.

Kurt: *(kopfschüttelnd; melodisch)* „Ik weet nich, wat schall dat bedüden...“ Passt nipp un nau to den Kraam, den du mi vundaag wedder vörsett't hest. *(schiebt den Teller zurück)* Ik gah in'n Kroog!

Flori: *(drückt ihn zurück auf den Stuhl)* Ik will dat nich mehr!

Kurt: De Soppen?

Flori: Nee, dat Kaken – dat is keen Arbeit för een Mann, een Froonsminsch würr dat beter maken.

Kurt: *(löffelt grimmig seinen Teller leer)* Dor freet ik lever een Loreley-Sopp, eh dat mi so een Unrohstifter in't Huus kümmt. Du kennst doch mien Menen dorto: Ehrder een verhagelte Aarnt as een meckernd't Froonsminsch up'n Hoff!

Flori: Meenst du, ik will mien Leven lang Loreley-Sopp na dat Rezept van den Paster sien Köösch mit'n Hoot up'n Kopp?

Kurt: *(haut auf den Tisch, dass die Löffel klirren)* Du kennst mien Menen un dormit basta! - Nu will ik keen Woort mehr dorvan hören, verstahn?!

Flori: *(sanft)* Ik heff eigentlich ok nix gegen dien Menen, man de Lüüd ut'n Dörp snackt al över us!

Kurt: Woso? Un över wat?

Flori: Dat wi hier blots Mannslüüd sünd un keen Fro up'n Hoff is. Allens maakt de Mannslüüd ... kaken, melken, waschen, plätten ... un ik heff keen Lust mehr, mi dat Gespött van de Lüüd hier antohören un noch een goden Dag to wüschen.

Kurt: Schall dat am Enn heten, dat du mi een Wiev up'n Hoff bringen muchst?

Flori: Blots dormit de Tratscheree in'n Dörp een Enn hett, wull ik di dorüm bidden, Vadder. Kiek doch, alleen up'n Danzbodden verorscht mi al de annern jungen Keerls. Bi den letzten Theaterball hebbt se mi een Soppenkell an de Jack bannen, un ik heff dat erst markt, as de ganze Saal lacht un up mien Puckel keken hett. Paar van de Burschen heff ik een knallt, man ik heff ok goot wat afkregen, dat upletzt de Polizei dortwüschen gahn muss. Nee, leve Vadder, dat maak ik nich mehr mit.

Kurt: Aha, dat weer also de Grund, woso du annerletz een blau't Oog harrst. Un mi hest du vertellt, du weerst ünnerwegs gegen een Boom lopen.

Flori: Blots wegen de dösige Tratscheree in'n Dörp, Vadder. Ik kann doch upletzt ok nich tolaten, dat se över usen Hoff hertreckt.

Kurt: Laat de dösigen Schaap sabbeln wat se wüllt, wi maakt up usen Hoff al allens richtig. Siet mien Oolsch, dien Mudder, doot is, hebbt wi hier een himmlische Roh ... keen Striet, keen Schimpen mehr – as na een Gewitter is de Luft hier rein worrn. *(haut mit der flachen Hand wieder*

nach einer Fliege) Düvelstüüg, geevt ji denn nie nich up?!

Flori: Du hest recht, een himmlische Roh, dat kann man woll seggen. Flegen an'ne Wand räägt di up ... Wenn du övern Hoff geihst, kümmt us Hund nich mehr ut de Hütt, wiel he Angst vör dien Stefels hett ... un dorüm, Vadder, weer dat villicht beter, wenn wi wedder een Froonsminsch up'n Hoff harrn.

Kurt: *(wütend)* Kümmt überhaupt nich infraag! Ik will hier keen Wiestück mehr sehn. Een Märtyrum weer mien Ehe, keen Dag is vergahn, an den dat keen Krach geven hett. Un jümmers de Striet mit de Navers wegen de Kabbelee in'n Huus. Eenmal hett dien selige Mudder mit de Magd streden, denn wedder de Magd mit dien selige Mudder. - Nee, nee, ik bün froh, dat dat allens vörbi is. Ik stund jümmers as dat arme Wesen dortwüsch un muss mi all de Schiet mit anhören un versöken, Freden to stiften. Dorüm blifft dat för mi dorbi: Ehrder een verhagelte Aarnt as een Froonsminsch in'n Huus.

Flori: *(ist aufgestanden und hat sich eine Schürze umgebunden, bringt eine Schüssel mit Wasser und beginnt, das Geschirr abzuspülen)* Ik will di jo geern glöven, Vadder, man wi harrn denn alleen al veel mehr Tiet för den Hoff an sik.

Kurt: *(stopft sich die Pfeife)* Wi schafft dat ok so, mien Jung, dat is gewiss! Bit nu is noch keen eenzige Kantüffel in'n Acker över bleven, keen Halm Koorn steiht mehr up'n Feld.

Flori: Wiel wi as de Ossen schuften mööt ... un dat warrt wi up Duur nich uthollen!

Kurt: *(gemütlich rauchend)* Ik woll ... un du warrst dat mit de Tiet ok afkönen, ok wenn du dor nu gegenan muulst. Gegen een goden Knecht mehr harr ik jo nix intowennen.

Flori: Hier kümmt jo keen mehr up'n Hoff, wiel se weet't, dat hier keen Fro is.

Kurt: Dor kannst mal sehn, dat ik recht heff. Dor liggt de Haas in'n Peper. Poussieren wüllt se all up'n Heuböön, un wenn se wedder ünner sünd, kabbelt se sik as de Kedelflickers! Dor kannst mal sehn, dat ik mi utkenn. Dorüm mien tweete Menen: De Froonslüüd hoolt de Mannslüüd blots van de Arbeit af!

Flori: *(halb im Zorn)* Wüllt du dormit seggen, dat ik mien Leven lang as Eenspanner hier rümloop? Blots wiel di dat so in'n Brägen passt? *(ein Teller fällt scheppernd zu Boden)* Wees froh, dat dat in us Huusholt blots Blicktellers giff, de ut Porzellan legen nu al lang as Schören achtern Huus.

Kurt: *(vergnügt an seiner Pfeife rauchend)* Mien Menen darto is ...

Flori: *(wütend)* ... de kannst du in'ne Piep smöken! Du büst een ollen Meckerpott un hest meist fiefunsösstig Jahr up'n Puckel – aver ik? Dat schient nüms to intresseren. Du markst jo gor nich, wo leddig een vull't Huus ahn een eenzig't Froonsminsch is.

Kurt: Ah, dorher weiht de Wind. Mien saubere Herr Söhn is in de Balztiet un kickt sik na een Auerhehn üm. Aha! Nix dor! Du kennst mien Menen ...

Flori: *(bindet die Schürze ab und wirft sie wütend in die Ecke)* Upletzt bün ik goot veertig Jahr jünger as du un kann dorüm jümmers noch balzen. Aver du ... in dien Öller?

Kurt: Segg mal, wo snackst du denn mit dien Vadder?! Bind foorts de Schört üm un maak dien Arbeit fardig!

Flori: Ik will dat nich mehr!

Kurt: (*schnappt nach Luft*) Wat is dat ... Meuteree in mien Huus?!

Flori: Un woso? He, woso woll?

Kurt: (*packt die Fliegenklatsche*) Wegen mien Menen ... Äh, wegen de Wiever (*haut auf den Tisch*) De klaarste Bewies, wo recht ik heff. Striet giff dat alleen al, wenn blots van Wiever snackt warrt. Up de Steed bind'st du de Schört üm!

Flori: Ik wil dat nich mehr! Vadder!

Kurt: Jo, Himmelkrüzdonnerweer! Warrst du woll de Schört ümbinnen un up dien Vadder hören!! (*hebt die Klatsche*)

Flori: Un wenn ik dat nich will?

Kurt: Denn vergeet ik, dat du mien Söhn büst un maak dat mit di as mit de Flegen!

Flori: Dat is Gewalt gegen mi as Person. (*belehrend*) Wi leevt in een Demokratie, wo jedeen sien egen Menen hebben un seggen dröff.

Kurt: (*drohend*) Schört ümbinnen!

Flori: Goot, gegen Gewalt will ik nich angahn.

Kurt: (*versöhnlich*) Dat is ok dien Glück! Jung, ik will jo blots dien Best't! Wenn du in de Richt to dösing büst, mutt ik di to dien Glück twingen. Mark di – de Freden in'n Huus schall för di över allens stahn, jüst so as bi mi. Un de geiht fleuten, wenn du di an een Kittel hangst.

Flori: Van Freden to Huus mark ik bi dien Gepulter nix.

Kurt: De Jugend hüüttodaags will eenfach van us Ollen nix annehmen. Ik will jo blots, dat du een Leven in Roh un Freden hebben schallst, wieter nix! De Wiever sünd slecht, ehrlich meent dat keene mit di. De Hoff stellt wat dor, un veel hebbt een Oog dor up, sik as Buursfro hier rintosetten.

Flori: (*trocknet die Teller*) Un wat schall mal mit den Hoff warrn, wenn keen Kinner dor sünd un dat mal övernehmen köönt?

Kurt: (*schneuzt sich ausgiebig*) De kannst du di mal anschaffen, wenn ik nich mehr bün, ehrder nich. Solang ik hier noch rümkrupen kann, kümmt mi keen Wievsbild up'n Hoff un erst recht nich över de Döörswell. Du kennst dorto mien Menen!

Flori: (*rechnet mit den Fingern ab*) Nu büst du meist 65, leven warrst du villicht so lang as mien Opa selig, de is erst mit 95 sturven ... denn bün ik ... tööv mal, denn bün ik – jesses – denn bün ik jo al 55 Jahr oolt! Nee, so lang warr ik nich töven, in dat Öller will mi doch een Wievsbild nich mehr. Ik gah in't Kloster!

Kurt: Dat weer nich slecht. Klosterbroder warrn is een christlichen Beruf. Un up den Weg in'n Heven smitt di nüms mehr Steen vör de Fööt.

Flori seufzt laut.

Kurt: Jo, haal man deep Luft! Villicht hest du jo Glück un ik kiek mi de Radieschen al vörher van ünner an. Denn kannst du in dien Unglück rennen un later mit Tranen in de Ogen an dien Vadder un sien Menen trüch denken. Denn is dat aver to laat!

Flori: Ik will aver nich, dat du al so gau geihst!

Kurt: Dat weer aver meist al passeert, wenn sik domaals dien Mudder nich henleggt un ehr Muul un de Ogen för jümmers dicht maakt harr. De Arger un Verdruss harr mi meist in't Graff bröcht.

Flori: *(nach einer kleinen Pause)* Vadder, ik warr mi dat marken.

Kurt: Is al goot, mien Jung. *(legt die Klatsche beiseite)* Flori??

Flori: Vadder?

Kurt: *(schmunzelnd)* De Sopp hett mi smeckt!

Flori: Swieg still! Du wull mit blots de gode Luun nich nehmen, dormit ik up'n Hoff bliev.

Kurt: Du hest dat begrepen! ... Wat giff dat denn vundaag? Ik meen, to'n Avendeten?

Flori: *(lakonisch)* Loreley-Sopp. Du hest nich allens eten! Aver beruhig di, dütmaal ahn een Haar in de Sopp!

Kurt: *(fährt sich leicht verzweifelt über den Kopf)* Dat is jo gräsig! Ik glööv meist, du hest dat dor up afsehn, mi möglichst bold ünner de Eer to bringen. Bi so een Soppen kann ik di mien Dood al bold vörut seggen.

Flori: Ik warr mi tokünftig in'ne Köök den Hoot upsetten.

Kurt nickt; plötzlich lauscht er; greift vorsichtig nach hinten und trippelt von einem Fuß auf den anderen.

Flori: *(bemerkt es)* Wat is denn mit di, Vadder?

Kurt: *(hastig)* Wo is de Zeitung?

Flori: *(greift zum Ofen und gibt ihm die Zeitung)* Dor!

Kurt: *(wird immer unruhiger und schaut nach dem Datum)* Nee, de will ik nich, giff mi de annere!

Flori: *(reicht ihm die andere)* Aver de hest du doch al leest!

Kurt: Ik will se jo ok nich noch mal lesen, ik bruuk de up Tant Meier. *(knüllt die Zeitung zusammen)*

und steckt sie ein, reißt die Tür rechts auf und rennt eilig ab)

Flori sieht ihm kopfschüttelnd nach und beginnt, die Teller abzuwaschen.

Auftritt Kathi

Während Flori sich eingehend mit dem Abwaschen beschäftigt, tritt Kathi auf. Sie ist ein hübsches, junges Mädchen, einfach gekleidet, ein Bündel in der Hand, kommt in die Stube. Sie erblickt Flori, der ihren Eintritt überhört hat.

Kathi räuspert sich.

Flori lauscht, beschäftigt sich aber weiter mit dem Geschirr.

Kathi macht sich wieder bemerkbar.

Flori dreht sich um und erblickt Kathi; der Teller fällt ihm aus der Hand.

Kathi: *(hebt ihn auf und reicht ihn Flori)* Hallo ...

Flori starrt sie an.

Kathi: Kannst du nich snacken?

Flori: *(stammelt)* Himmelkrüzdonnerweernochmal – een Froonsminsch!

Kathi: *(blickt an sich herunter; schaut wieder zu Flori)* Wat is denn mit di los?

Flori: Drööm ik oder giff't dat wükdlich?

Kathi: Hest du denn noch nie een Deern sehn?

Flori: Sehn af un an woll, man noch nie een, de so smuck weer.

Kathi duckt sich etwas ängstlich und weicht zur Tür zurück.

Flori: *(geht auf sie zu und streicht ihr über das Haar)* Also wükdlich een Froonsminsch! Ik drööm nich! Bidde, bliev doch hier!

Kathi: *(lässt den Türgriff los)* Wat is denn – heff ik di so een Schreck injaagt?

Flori: Nee, nee, dat is blots so ... hier kriegt wi so wat meist nie nich to sehn.

Kathi: Du kickst mi an, as een Koh de nee'e Stalldöör!

Flori: Wiel ik noch nie so een smucke Koh ... äh, Deern ... sehn heff. Du büst seker nich van hier, oder?

Kathi: Du seggst dat!